



Kitas & Familienzentren
EV.-LUTH. KIRCHENKREIS WOLFSBURG-WITTINGEN

EV. KINDER- UND FAMILIENZENTRUM
MARTIN-LUTHER

Einrichtungs- spezifisches Schutzkonzept





Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Unsere Einrichtung.....	3
2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten.....	4
2.2 Unsere Haltung.....	5
3. Risiko- und Ressourcenanalyse	6
4. Verhaltensampel.....	11
5. Qualitätssicherung	13

1. Vorwort

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Aus den Rechten der Kinder folgt eine Schutzpflicht all derer, die Verantwortung für Kinder tragen. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen. In erster Linie ist es dabei Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitige Hilfen anzubieten und Schaden vom Kind abzuwenden.

Der Schutz von Kindern in Tageseinrichtungen ist daher vor allem auf das präventive Arbeiten angelegt. Im Rahmen des Schutzauftrags nach §§ 8a, 45, 72a und 79a des Achten Buchs des Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) sind die Träger und Fachkräfte dazu verpflichtet, sich für den aktiven Schutz der uns anvertrauten Kinder einzusetzen und diesem nachzukommen. Aus diesem Grund wurde ein Trägerschutzkonzept der KITAS- und Familienzentren des Kirchenkreises Wolfsburg – Wittingen entwickelt, welches verbindlich festgeschrieben und Grundlage für die Erarbeitung des eigenen einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes ist.

Unsere Kita soll ein Ort sein, in welchem Kinder Raum für ihre jeweils individuelle Entwicklung finden, sie haben die Möglichkeit, Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten und darin Unterstützung zu bekommen. In unserer Einrichtung erfährt man einen respektvollen, gewaltfreien und zugewandten Umgang mit anderen. Um dies zu gewährleisten, bieten wir einen sicheren Raum und Schutz vor diversen Übergriffen. Wir sehen es als Aufgabe, ein Umfeld zu schaffen, das sensibel ist für jegliche Art von Gewalt, Übergriffe körperlicher oder emotionaler Art. Voraussetzungen für die Schaffung eines solchen Umfeldes sind die Auseinandersetzung mit den bestehenden Risiken und die Entwicklung eines Konzeptes zur Prävention.

Zu Beginn des Prozesses, zur Erarbeitung unseres einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes, haben wir uns mit den strukturellen und arbeitsfeldspezifischen Risiken und Ressourcen auseinandergesetzt, die es in unserer Einrichtung zur Sicherung der Rechte und zum Schutz der bei uns anvertrauten Kinder gibt. Diese Risiko- und Ressourcenanalyse hat sich durch alle Themen, die zum Kinderschutz gehören, hindurchgezogen. Wir verstehen sie als fortlaufenden Organisationsentwicklungsprozess.

Ziel einer fortlaufenden Analyse der Risiken und Ressourcen in unserer Einrichtung ist es, festzustellen, wie die Rechte von Kindern verwirklicht werden und in welchen Situationen es zu Gefährdungen kommen kann. Die Risiko- und Ressourcenanalyse verstehen wir als gemeinsamen Reflektionsprozess, dessen Beginn von einer Fachberatung begleitet wurde. Wir möchten sowohl einen kritischen Blick von außen auf unsere Strukturen werfen als auch im gemeinsamen Dialog sensibel für Signale von Kindern bleiben. Wir setzen uns damit auseinander, welche Situationen und Konstellationen sowie Strukturen in unserer Einrichtung Handlungsunsicherheiten beinhalten. Dafür reflektieren wir miteinander bauliche Gegebenheiten (Orte), unsere Regeln im Miteinander und pädagogische Angebote (Situationen), gelebte Teamkultur und Dienstbesprechungen (Allgemein), Kooperationspartner und Ehrenamtliche (Personen).

Die Ergebnisse dieses Analyseprozesses sind die Grundlage dafür, welche Maßnahmen und Veränderungen wir in unserer Einrichtung anstoßen und umsetzen wollen.

Im Sinne einer Kultur der Achtsamkeit werden bei uns Fehler thematisiert und zu Reflexionsprozessen genutzt. Wir wollen uns im Bereich des Kinderschutzes stetig weiterentwickeln und verbessern.

2. Unsere Einrichtung

Das Kinder- und Familienzentrum gehört zu den evangelischen lutherischen Kirchenkreis Wolfsburg Wittingen, der Träger unserer Einrichtung ist.

Unser schönes Haus mit einem 8000 qm großen, wunderbaren gestaltetem Außengelände befindet sich im Herzen von Wolfsburg, 5 Minuten entfernt vom Hauptbahnhof und angrenzend an eine Kleingartenanlage.

In unsere Einrichtung kommen Familien aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Des Weiteren haben wir viele Familien, die entweder von Transferleistungen leben oder im Niedriglohnssektor arbeiten. Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung umfasst die Stadtmitte und vereinzelt auch umliegende Stadtteile.

Die Kindertagesstätte:

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder im Alter von 1- 6 Jahren von unseren pädagogischen Fachkräften begleitet; unser derzeitiges Gruppenangebot umfasst

1 Krippengruppe mit 1–3-Jährigen (8.00-14.00 Uhr, mit Sonderdienst bis 15.00 Uhr) In unserer Krippe werden mindestens 12 maximal 15 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren betreut. Die Gruppengröße richtet sich nach dem Alter der Kinder laut dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (1. DVO-KiTaG, § 2 Gruppengröße):

1 Dreivierteltagsgruppe 3–6-Jährige

2 Ganztagsgruppen mit 3–6-Jährige

In unserem Kindergartenbereich richtet sich die Gruppengröße nach dem Gesetz über Kindertageseinrichtungen (1. DVO-KiTaG, § 2 Gruppengröße).

Unsere Gruppen haben eine Gruppengröße von 22- 24 Kinder.

Unsere Ganztagsgruppen sind von montags bis freitags von 8.00 – 16.00 Uhr geöffnet. Die Dreivierteltagesgruppe ist von 8.00 – 14.00 Uhr für die Kinder zugänglich. Zusätzlich bieten wir einen Frühdienst ab 7.00 Uhr an.

Mittagessen

Unser Mittagessen wird täglich frisch in der hauseigenen Küche zubereitet. Uns ist die Vermittlung von einer Tischkultur sehr wichtig. So ist das Essen von Ritualen wie z.B. dem Beten begleitet und wird als Gemeinschaftserlebnis miteinander zelebriert. Das gemeinsame Essen ermöglicht

den Kindern, voneinander zu lernen. So schauen sich z.B. die Kleinsten ab, wie die älteren Kinder mit Messer und Gabel essen.

Unsere Einrichtung ist 3 Wochen während der Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Das Familienzentrum

Das Familienzentrum versteht sich als Anlaufstelle für Familien im Stadtteil. Es orientiert sich am Bedarf der Familien und ergänzt das Angebot der Kindertagesstätte.

Wir sind bestrebt, unsere Angebotspalette so vielfältig zu gestalten, dass sich möglichst viele Familien angesprochen fühlen. Hierfür arbeiten wir mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen, die in der vertrauten Umgebung unseres Hauses Beratungs-, Freizeit- und Bildungsangebote anbieten.

Das Familienzentrum versteht sich als Bindeglied zwischen den Institutionen und pflegt die inhaltliche Arbeit mit den Kooperationspartnern.

Durch die Kooperationspartner, durch unterschiedliche Sponsoren und Unterstützung der Stadt Wolfsburg ist es uns möglich, viele der Angebote kostenneutral zu halten, um Chancengleichheit bei Bildung für alle zu ermöglichen.

Die Arbeit der Familienzentren orientiert sich an den Qualitätsstandards der Träger und wird ständig bedarfsorientiert weiterentwickelt.

2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten

Als Einrichtung für Kinder und ihre Familien ist unser Bildungs- und Erziehungsauftrag verbindlich im §22 des KJHG geregelt:

„Tageseinrichtungen(...) sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.“(...)

(...) „Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstandes, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituationen sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Das Verhältnis von Bildung und der Umsetzung im Kontext von frühkindlicher Bildung ist im niedersächsischen Orientierungsplan niedergeschrieben, der den Rahmen für Bildungsprozesse in Kindertagesstätten vorgibt.

Zur Umsetzung dieses Auftrages haben wir uns als Einrichtung für den **EEC Ansatz** entschieden. Dieser entspricht unserer Grundhaltung und unserem pädagogischen Selbstverständnis.

2.2 Unsere Haltung

Der pädagogische Ansatz Early Excellence (EEC)

Die Grundhaltung des EEC Ansatzes ist durch drei Hauptmerkmale geprägt:

1. Der positive Blick auf das Kind – das bedeutet, dass ihr Kind individuell mit seinen Stärken und Kompetenzen wahrgenommen wird.
2. Die Eltern werden als Experten ihres Kindes gesehen. Das bedeutet, sie werden mit dem Wissen über ihr Kind in die pädagogische Arbeit mit einbezogen und am individuellem Bildungsprozess ihres Kindes beteiligt. Gleichzeitig steht die präventive Stärkung der Familien im Mittelpunkt.
3. Als Familienzentrum öffnen wir uns in den Stadtteil und entwickeln eine konstruktive Netzwerkarbeit.

Ziele des EEC Ansatzes

- Unser Familienzentrum ist eine frühkindliche Bildungs- und Betreuungseinrichtung, die vom „positiven Blick“ auf das Kind geprägt ist.
- Das Potential und die Stärken eines jeden Kindes werden erkannt, begleitet und unterstützt.
- Einbeziehung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder
- Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern wird strukturell im Alltag verankert.
- Eltern werden die Stärken ihrer Kinder im Dialog und durch die vielfältige Dokumentation nahegebracht. Sie werden motiviert, selbst zu Forschern der Entwicklung ihres Kindes zu werden.
- Es gilt vielfältige Möglichkeiten und Wege, Familienarbeit integrativ in unserem Familienzentrum zu ermöglichen und zu etablieren.
- Familien erhalten ganzheitliche Unterstützung in ihren Bedürfnissen und erhalten Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen.

Unser Bild vom Kind

„Ein Kind ist reich an Möglichkeiten, willensstark, kraftvoll, kompetent, und vor allem eng mit Erwachsenen und anderen Kindern verbunden“ *Loris Malaguzzi*

Unser Bild vom Kind ist vom positiven Grundgedanken geprägt. Das Kind konstruiert sein Wissen selbst. Wir erkennen Stärken und Kompetenzen der Kinder, begleiten und fördern diese.

Das Kind macht sich ein Bild von sich selbst, von anderen in dieser Welt und erkundet und erlebt das Weltgeschehen.

3. Risiko- und Ressourcenanalyse

Nach eingehender Auseinandersetzung sind wir zu folgenden Risiken und Ressourcen für unsere Einrichtung gekommen.

Bereich: Personen		
Risiken: Eltern/Bezugspersonen (Bring- und Abholsituationen)	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Nachfragen, wenn ein Unbekanntes Gesicht in Einrichtung auftaucht - Hilfe anbieten, bzw. nach Anwesenheitsgrund fragen und bei Bedarf zur Gruppe begleiten - Abholberechtigte Personen müssen von Eltern angegeben sein	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Personen		
Risiken: MitarbeiterInnen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Verpflichtung zum lesen und unterschreiben des Schutzkonzepts - Auf einsehbare Räume achten - Bewusstsein für verborgene Ecken, die zwischendurch in den Blick genommen werden sollten - Gegenseitiges Ansprechen bei herausfordernden Situationen (Hilfe anbieten, im Hilfe bitten) - Klare Absprache wo sich wer mit welchen Kindern aufhält. (Auch bei kurzzeitigem Verlassen der Gruppenräume)	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Internen Verhaltenskodex im Team entwickeln (wie gehen wir mit Situationen um, Gesprächskultur, Offenheit) - Kontinuierliche Weiterentwicklung der Haltung der MitarbeiterInnen

Ev. Kinder- und Familienzentrum Martin Luther | Schachtweg 44 | 38440 Wolfsburg

Bereich: Personen		
Risiken: PraktikantInnen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: 1:1 Situationen mit den Kindern werden vermieden - kein Wickeln gestattet	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Unterschreiben des Verhaltenskodexes des Kirchenkreises
Bereich: Personen		
Risiken: Externe Personen die mit den Kindern arbeiten	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Wenn immer möglich: Anwesenheit einer internen Fachkraft - Einsehbarkeit der Räume (keine geschlossenen Jalousien, Türen werden nicht abgeschlossen) - An-/Abmelden der externen Person im Büro oder bei zuständiger Fachkraft in der Gruppe	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Unterschreiben des Verhaltenskodexes des Kirchenkreises
Bereich: Personen		
Risiken: Personen die im Haus ohne direkten Kontakt zu den Kindern Arbeiten (Reinigungskräfte, Hausmeister, Handwerker, Gärtner, ...)	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Ansprache unbekannter Personen und Begleitung dieser	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Kein Raum für 1:1 Situationen ermöglichen
Bereich: Personen		
Risiken: Fremde Personen am Zaun/an Geländegrenze	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Ansprache unbekannter Personen - Hinweisen auf unseren Schutzauftrag bei unangebrachtem Verhalten	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Klare Absprache wer nicht direkt einsehbare Ecken an den Grenzen des Außengeländes (Gebüsche etc.) regelmäßig kontrolliert



Bereich: Situationen		
Risiken: • Umziehen der Kinder • Toilettengänge der Kinder • Kinder sind allein im Waschraum	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • In Hörweite bleiben • Verhaltensregeln absprechen auch mit den Kindern • „Stopp ist Stopp“ • Privatsphäre der Kinder achten (nur Helfen, wenn sie es wollen, bzw. wenn eine Notwendigkeit besteht) • Nicht in der Gruppe oder auf dem Flur umziehen • Bewusstsein für Grenzen schaffen und einhalten • Es wird darauf geachtet dass kein Kind bloßgestellt wird	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Begleitung: eindeutiges Aufsichtskonzept erstellen (v.a. wenn ganze Gruppe draußen ist und ein Kind rein muss)
Bereich: Situation		
Risiken: • Bring- und Abholsituationen (Kinder im Waschraum Eltern kommen zum abholen)	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Darauf achten, dass Eltern nicht direkt die Waschräume einsehen können, wenn sich dort ein Kind umzieht • Eltern sensibilisieren, hinweisen, dass nicht über die Toilettenwände geschaut wird	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Situation		
Risiken: • Essenssituationen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Mehrere KollegInnen sind in Hör und Sichtweite • Essenskodex ist bekannt (Kindern und MitarbeiterInnen)	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

Bereich: Situation		
Risiken: - Freispiel - Konfliktsituationen im Freispiel	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Gute Absprache zwischen MitarbeiterInnen, wer wen in der Aufsichtspflicht abgelöst. - Bei Konflikten KollegInnen um Hilfe bitten	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Internen Verhaltenskodex im Team entwickeln (wie gehen wir mit Situationen um, Gesprächskultur, Offenheit) - Kontinuierliche Weiterentwicklung der Haltung der MitarbeiterInnen
Bereich: Orte (Krippe)		
Risiken: Schlafräum	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Zum Einschlafen 2-3 KollegInnen im Raum	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Babyphone wenn nur eine Person im Schlafräum ist 2 Personen im Schlafräum - Vorhang auf sobald Kinder schlafen - Türstopper um in Hörweite weiterer KollegInnen zu sein
Bereich: Orte		
Risiken: Waschräume	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Teilweise Piktogramme über einzuhaltende Verhaltensweisen (auch für Eltern sichtbar) - Glastür Krippe(einsehbar) - Spiegel so angebracht, dass Wickeltisch im Blick ist (Krippe) - Duschbereich (Krippe) einsehbar von außen - Thematisieren von Verhaltensregeln mit den Kindern (Stopp heißt Stopp)	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Kontinuierliche Auseinandersetzung und Reflexion im Team um an Diskrepanz zwischen Privatsphäre der Kinder und Schutzkonzept zu arbeiten? - Piktogramme über Verhaltensweisen weiter ergänzen (z.B. Stoppschild wenn jemand auf Toilette ist)

Ev. Kinder- und Familienzentrum Martin Luther | Schachtweg 44 | 38440 Wolfsburg

Bereich: Orte		
Risiken: Flure	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Glastür und Spiegel um freie Sicht zu haben (Krippe) - Glastüren und Fenster von Gruppenräumen zu Fluren und zwischen den Fluren - Regelmäßige Sichtkontrolle - Bewusstsein für Gefahrensituationen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Klare Regelungen (Gruppenübergreifend) festlegen, wie Aufsichtspflicht gewährleistet wird
Bereich: Orte		
Risiken: Uneinsehbare Spielecken in den Gruppenräumen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Regelmäßige Sichtkontrollen - Verlässlicher, Vertrauensvoller Ansprechpartner für die Kinder sein - Bewusstsein für Gefahrensituationen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Evtl. anbringen zusätzlicher Spiegel
Bereich: Orte		
Risiken: Räumlichkeiten außerhalb der Gruppen (MA WC, obere Etage, Schuppen/Container, Keller)	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Absprache im Gruppenteam, wer wohin geht - Absprache welche Kinder mitkommen und je nach Bedarf zeitlicher Umfang	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Wo möglich Jalousien und Türen auflassen (Sicht-/Hörweite gewährleisten)
Bereich: Orte		
Risiken: Bücherei	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Jalousien oben lassen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Anderer Aufbewahrungsort für den Schlüssel
Bereich:		
Risiken: Außengelände	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Bei Übergabe immer Kinderanzahl nennen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Klare Regelungen (Gruppenübergreifend) festlegen, wie

	Aufmerksam auch die Grenzen des Außengeländes im Blick haben (fremde Personen)	Aufsichtspflicht gewährleistet wird Fremde Personen (z.B. wegen „Wildpinkeln“ direkt ansprechen!
--	--	---

4. Verhaltensampel

Die Verhaltensampel zählt als ein wichtiges Instrument, wie die pädagogische Arbeit zu gestalten ist. Ebenso gewinnen die Einzelnen über den kollegialen Austausch Gewissheit und Sicherheit zur Frage des gemeinsamen Umgangs und der gemeinsam getragenen Haltung. Im Team haben wir kritische Routinen auf den Prüfstand gestellt und auch gelingende pädagogische Interaktionen benannt.

Es wurde eine gemeinsame Orientierung und Haltung im Umgang mit den Kindern entwickelt. Das Team bekommt so Orientierung und Sicherheit im Umgang mit Kindern, untereinander im Team sowie auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit falsch und verboten ist und rechtliche Konsequenzen haben könnte <u>Psychisch:</u> - Ignorieren - Kinder als Seelsorger (Gefühle von sich selbst auf Kinder Übertragen) - Separieren/Ausschließen - Auslachen/Bloßstellen - Stigmatisierungen - Ironie - Zwang zum Aufessen - Herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen <u>sexualisiert:</u> - Umziehen/Wickeln: Intime Körperteile berühren (nur zum reinigen mit Tuch) - Anzügliche Anmerkungen machen <u>Körperlich:</u> - Kinder schlagen, schütteln, am Körper und Kleidung zerren
---	--

	• nicht stillen von körperlichen Bedürfnissen (Windeln, Essen, Trinken, Schnuller, Wechselkleidung) • küssen • kneifen /pitschen • gegen den Willen des Kindes, das Kind auf den Schoß nehmen
	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit nicht erwünscht ist und nicht vorkommen sollte und regelmäßig reflektiert wird: <u>Psychisch:</u> • Ungeduldig werden, weil etwas nicht nach eigener Struktur läuft • Einmalige, in Stresssituationen verwendete Ironie, Stigmatisierungen • Unangemessen über anwesende Eltern/Kinder sprechen • Bemuttern • Ständiges Loben • Regeln plötzliche verändern • Überforderung/Unterforderung • Voreingenommen sein • Herausfordernde Kinder stehen im Fokus <u>Sexualisiert:</u> • Kosenamen verwenden • Stereotypen werden gefestigt <u>Körperlich:</u> • Kind bei Selbst- und Fremdgefährdung festhalten/körperlich begrenzen zum Schutz der Gruppe, des Kindes und der Mitarbeiter. • Laute körperliche Anspannung mit Aggression
	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit erlaubt und in der pädagogischen Arbeit begründet ist <u>Psychisch:</u> • Reflexion von Herausfordernden Situationen im Team • Eigene Tagesform nicht auf die pädagogische Arbeit auswirken lassen • Transparent mit Gefühlen umgehen in pädagogisch angemessenem Rahmen • Gefühle der Kinder wertschätzen und ernst nehmen • Kinder motivieren und ermutigen

	• Regeln und Absprachen vorleben → Vorbildfunktion • Verlässlichkeit • Aufmerksames Zuhören • Fairness • Begeisterungsfähigkeit • Anwendung der Chioce-Voice-Exit- Methode • Stereotypen werden abgebaut • Konflikte werden auf Augenhöhe gelöst • Übergänge werden sensibel begleitet • Regeln sind nicht statisch aber transparent und für alle gültig <u>Sexualisiert:</u> • „Stopp“ heißt „Stopp“ • Distanz und Nähe gut regulieren • Privatsphäre wird gewahrt <u>Körperlich:</u> • Hilfe zur Selbsthilfe • Körperliche Bedürfnisse werden ernst genommen
--	--

5. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert auf eine gleichbleibende und hohe Qualität der Pädagogik. Dabei fördern wir die eigene Kompetenz, Autonomie und das Selbstbewusstsein als Grundlage von Prävention und Kinderschutz.

Mit dem Trägerschutzkonzept, welches Verfahrensabläufe, die Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten etc. beinhaltet sowie auch mit diesem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept wurde eine gute Grundlage geschaffen, um unsere Einrichtung zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen. Es muss allen Beteiligten klar sein, dass es nie einen hundertprozentigen Schutz geben kann.

Über unser Qualitätsmanagement ist gewährleistet, dass wir uns jährlich mit dem Schutzkonzept auseinandersetzen. Ebenso werden alle Einrichtungsteams zu relevanten Kinderschutz - und Kinderrecht Themen durch eine Fachberatung geschult. Vor allem in der Risiko- und Ressourcenanalyse wird immer wieder überprüft was sich verändert hat, welche Risiken beseitigt werden konnten und wo evtl. neue Risiken dazugekommen sind.